

PRESSEMITTEILUNG

30 Jahre Stimme der Sozialen Marktwirtschaft in Sachsen

Wirtschaftsrat Sachsen begeht 30. Gründungsjubiläum und feiert „coronagemäß“ im Stillen

Dresden/Sachsen, 09. Juni 2020 - 1990 - Es herrschte Aufbruchstimmung, doch es existierte noch die DDR und die Wirtschaft war geprägt von fast 41 Jahren sozialistischer Planwirtschaft. Sächsische Unternehmer ergriffen die Initiative und gründeten in dieser Zeit - noch vor der Wiedervereinigung - am 10. Juni 1990 im Dresdner Hotel Bellevue den Landesverband Sachsen und damit den ersten Landesverband des Wirtschaftsrates der CDU e. V. in Ostdeutschland. Der spätere Landesvorsitzende Prof. Hans-Reiner Meinel leistete in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Hamburg sowie der Bundesgeschäftsstelle und dem bis heute befreundeten Wirtschaftsbeirat der Union in Bayern die maßgebliche Vorarbeit. Galt „Unternehmertum“ vor der Wende noch als verpönt und „bürgerlich“ als Schimpfwort, vollzog sich allmählich der Wandel zur „Unternehmerpersönlichkeit“ und zur bis heute angestrebten „bürgerlichen Mitte“.

Seit seiner Existenz münden Empfehlungen der Wirtschaftsratsexperten zur Gestaltung von Rahmenbedingungen für die Wirtschaft im Handeln der Landespolitiker des Freistaates. Konsequentermaßen treten die Mitglieder für die kompromisslose Umsetzung der Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft ein, nach der nur eine auf der Eigenverantwortung des Einzelnen basierende erfolgreiche Wirtschaft den Sozialstaat garantiert. Denn es kann nur ausgegeben werden, was vorher erwirtschaftet worden ist – dies widerspiegelt sich aktuell auch in den Konjunktur- und Zukunftspaketen von EU, Bund und Ländern, die ohne vorherige Einzahlung nicht möglich wären. Unsere Mitglieder leben diese Prinzipien selbst und prägen so ein positives Unternehmerbild in der Öffentlichkeit. Weitere Handlungsziele des Unternehmerverbandes, wie beispielsweise qualitativ hoch (aus-)gebildete Fachleute, eine strategisch angelegte Innovationsorientierung, eine schlüssige Energiepolitik, ein konsequenter Bürokratieabbau und eine solide Haushaltspolitik sind in kontinuierlich fortgeschriebenen Strategiepapieren festgehalten.

Heute vertritt der 1990 mit 180 Teilnehmern gegründete Landesverband Sachsen 400 Mitgliedsunternehmen mit durchschnittlich 10 Beschäftigten. In den sieben Sektionen, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau Vogtland, Bautzen und Görlitz des Landesverbandes Sachsen pflegen die Mitglieder den Dialog mit der Regional- und Landespolitik. Zudem garantieren acht Landesfachkommissionen in den Bereichen Bau, Digitale Wirtschaft, Gesundheit /Pflege, Bildung/Innovation, Energie / Industrie, Finanzierung, Mobilität und Tourismus sowie Internationale Beziehungen den fachlichen Austausch mit der Politik.

Nach Prof. Hans-Reiner Meinel prägen und prägen die heutige Ehrenvorsitzende Simone Hartmann, auf deren Initiative hin u.a. die Innovationsplattform des Freistaates „futureSAX“ gegründet worden ist, sowie der amtierende Landesvorsitzende Dr. Dirk Schröter den Verband.

PRESSEMITTEILUNG

30 Jahre Stimme der Sozialen Marktwirtschaft in Sachsen

Wirtschaftsrat Sachsen begeht 30. Gründungsjubiläum und feiert „coronagemäß“ im Stillen (Fortsetzung)

Dresden/Sachsen, 09. Juni 2020

Gemeinsam mit Professor Hans-Reiner Meinel begehen wir mit „Rückschau und Ausblick im Stillen“ aber dennoch mit Stolz die erfolgreichen 30 Jahre Wirtschaftsrat Sachsen, in denen sich unser Freistaat zu einem florierenden Wirtschaftsstandort und attraktiven Lebensmittelpunkt entwickelt hat. Die zünftige Jubiläumsfeier zum 30. Gründungstag wird zu unserem Wirtschaftstag Sachsen am 23. September 2020 stattfinden. Wir danken allen unseren Mitgliedern, vor allem denen, die uns seit der Gründung unseres Landesverbandes bis heute die Treue halten und garantieren dafür, dass wir auch in Zukunft über unser erfolgreiches marktwirtschaftliches Ordnungssystem wachen werden.

Kontakt:

Wirtschaftsrat der CDU e. V. - Landesverband Sachsen

Dr. Dino Uhle - Landesgeschäftsführer

Nicolaistraße 28, 01307 Dresden

Tel.: +49 (0)351 / 8 02 63 30

Fax: +49 (0)351 / 8 02 63 35

lv-sachsen@wirtschaftsrat.de

www.wirtschaftsrat.de

30 Jahre Wirtschaftsrat in Sachsen

Am 10. Juni 1990 – es existierte noch die DDR und mit ihr die Staatswirtschaft, Währung war die DDR-Mark – gründeten wir (ca. 180 Teilnehmer) in Dresden den Landesverband Sachsen des Wirtschaftsrates der CDU e. V. Bemerkenswert: Weder Deutschland noch das Bundesland Sachsen existierten real! Wir waren der erste Landesverband in der DDR.

Nahezu die gesamte Wirtschaft war in Monopole - genannt Kombinate - gegliedert. Jedes Kombinat hatte eine absolute Monopolstellung im Land. Ein Verbot für Monopole in marktwirtschaftlichen Systemen war damals unvorstellbar. Eigentümer war immer der Staat, genauer die inzwischen in PDS (heute „Die Linke“) umbenannte SED, die in jedem Betrieb (der Begriff „Unternehmen“ war verpönt) hauptamtliche Parteisekretäre unterhielt. Diese hatten keinerlei fachliche Aufgaben, wären mehrheitlich dazu auch nicht qualifiziert gewesen, bestimmten aber dennoch in hohem Maße die Gesamtbetriebspolitik. Auch damals schon weniger bekannt: Die Stasi unterhielt ebenfalls in allen Kombinaten eigene Abteilungen, die „Abteilung I“. Deren Tun war weitgehend geheim und nur wenigen Personen bekannt.

Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit aller Kombinate, wurden von einer einzigen staatlichen Institution in Ost-Berlin, der sogenannten „Staatlichen Plankommission“ in Jahres- und Fünf-Jahres-Plänen geplant. Die daraus folgenden „staatlichen Planvorgaben, sie galten als unbedingt einzuhaltende Gesetze, legten fest, wo ist einzukaufen, was ist in welchen Mengen und Qualitäten zu produzieren, an wen ist zu welchen Preisen zu verkaufen, was ist zu welchen Preisen zu exportieren und wohin, welcher Gewinn ist zu erzielen. Wo darf wann in welcher Höhe investiert werden. Eigener Handlungsspielraum des Betriebes war demzufolge nahezu NULL! Die Folgen daraus kennen wir: Produkte selten weltmarktfähig, Technologien, Ausrüstungen total veraltet.

In diese Situation traten wir nun an mit dem Ziel, die Wirtschaft schnellstmöglich zu privatisieren und so etwas wie marktwirtschaftliche Strukturen einzuführen, Märkte neu zu gewinnen und das im Wettbewerb mit großen, hochentwickelten, modernsten, international eng vernetzten, hochproduktiven, westlichen Unternehmen. Und: es gab praktisch noch keine Unternehmer, die waren ja bis vor einigen Monaten noch die „Krebsgeschwüre der Gesellschaft“. Bürgerlich zu sein, hieß, feindlich gesinnt zu sein - „bürgerlich“ war ein Schimpfwort!

Die Größe und Schwierigkeit unserer Aufgabe lässt sich kaum überschätzen. Das fing beispielsweise auch damit an, dass ich persönlich vor großen, vollen Sälen Vorträge hielt, um zu erklären, was man unter Ordnungspolitik zu verstehen hat und wie ein marktwirtschaftliches System aufgebaut ist. Dies war selbstverständlich auch in der CDU dringlich notwendig, auch vor Lehrern, da auch hier die witzigsten Vorstellungen existierten. Für den Großteil der Menschen bedeutet dies alles völliges Neuland. Bisher galt ein „kapitalistisches“ System als eine klassenfeindliche, kriegstreiberische Ellenbogen-Gesellschaft. Die Mehrheit unserer Bevölkerung schenkte dieser Propaganda zwar wenig Glauben, was aber jetzt wirklich kommen würde, war weitgehend unbekannt. Als ich einmal vor Absolventen der TU Dresden, also jungen Diplom-Ingenieuren und -Ökonomen in einem Vortrag erläuterte, dass der Staat nunmehr darauf zu verzichten hätte, Preise vorzugeben und die Preisbestimmung den Unternehmen zu überlassen sei, wurde ich vom ganzen Saal ausgepiffen. Das passte nicht in die Vorstellungswelt der TU-Absolventen des Jahres 1990.

Was waren nun in dieser Situation unsere wichtigsten ersten Aktivitäten:

- ⇒ Engste Zusammenarbeit mit der ab November 1990 existierenden Staatsregierung, Entwicklung einer Strategie der Wirtschaftsentwicklung in Sachsen,
- ⇒ Herausbildung, Förderung von Unternehmerpersönlichkeiten, Initiierung von Unternehmensgründungen,
- ⇒ Gewinnung von Investoren für die Treuhandanstalt, Begleitung von Privatisierungen, engste Zusammenarbeit mit Bayerischen Unternehmern und dem Wirtschaftsbeirat der Union,
- ⇒ Förderung „Strategischer Allianzen“ kleiner Unternehmen, insbesondere bei Produktentwicklung und -vermarktung,
- ⇒ Forschungsförderung bei innovativen, kleinen und kapitalschwachen Unternehmen für deren neueste Entwicklungen das Vermarktungskapital fehlte und die tollsten Innovationen nie den Markt erreichen konnten.

Als erster Landesverband des WR in Deutschland gründeten wir dazu fachlich orientierte Landesfachausschüsse, in denen das jeweilige unternehmerische Fachwissen konzentriert war.

Mit diesen LFA:

- ⇒ Bildungspolitik,
- ⇒ Ernährungsgüterindustrie und Handel
- ⇒ Umweltpolitik und Mittelstand
- ⇒ Energiepolitik
- ⇒ Bauwesen, Wohnen
- ⇒ Verkehrspolitik
- ⇒ Technologie, Innovationen
- ⇒ Landwirtschaft
- ⇒ Rechtspolitik

repräsentierten wir über ein breites wirtschaftspolitisches Fachwissen und vor allem jeweils praktische Erfahrungen und waren damit in der Lage, die Durchsetzung marktwirtschaftlicher Strukturen intensiv zu beeinflussen.

Wie muss es weitergehen?

Rückgewinnung der Sozialen Marktwirtschaft, insbesondere in Energie- Verkehrs- und Umweltpolitik.

So zum Beispiel widerspricht die Forderung nach staatlicher Preisfestlegung (Fleisch, Diesel, Benzin, CO₂ usw. müssten teurer werden, mit Steuern zu steuern, war in der DDR üblich) unserem heutigen Ordnungssystem und ist - auch durch den Wirtschaftsrat zu verhindern. Oder auch: wie umweltschädlich sind Lithiumabbau, Batterieproduktion (Akkumulatoren) und deren Entsorgung?

Der Wirtschaftsrat der CDU e. V. wird auch in Zukunft über unser erfolgreiches Ordnungssystem wachen.